

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlagspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförder.-Geb., zur 20 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.40 einchl. 10 J. Anst.-Geb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt u. Betriebsstör. behält sein Ansprach auf Lieferung. Drahtanschrift: Lannendatt. / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 79

Altensteig, Freitag, den 4. April 1941

64. Jahrgang

Erfolge deutsch-italienischer Streitkräfte in Afrika

Agadabia in Afrika genommen — Die Engländer auf der Flucht nach Norden

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Der deutsch-italienische Erfolg in Nordafrika erweitert — Dabei 30 englische Kraftfahrzeuge erbeutet — Bei bewaffneter Ausflucht 4000 BRT. versenkt und sechs Schiffe beschädigt — Im Mittelmeer von deutschen Kampfflugzeugen 16 000 BRT. aus Geleitung vernichtet

DNB Berlin, 3. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika ist der am 31. März von deutschen und italienischen Panzertrouppen und Luftstreitkräften erzielte Erfolg erweitert worden. Dabei wurden 30 feindliche Kraftfahrzeuge erbeutet.

Die Luftwaffe führte bewaffnete Ausflucht über den Seegebieten um Großbritannien durch und belästigte dabei auch gestern die feindliche Handelsflotte mit Erfolg. Zwei Schiffe von 4000 BRT. wurden versenkt, sechs weitere Handelschiffe zum Teil so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Im Zielangriff zerstörte ein Kampfflugzeug auf einem südbengalischen Flughafen drei feindliche Flugzeuge und beschädigte mehrere andere.

Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Hafens- und Industrieanlagen in Südenland und Schottland.

Im Mittelmeer vernichteten weilt. Krete deutsche Kampfflugzeuge in kühn geführtem Angriff auf einen stark gesicherten Geleitzug zwei bewaffnete feindliche Handelschiffe mit zusammen 16 000 BRT.

Der Feind floh weder bei Tage noch bei Nacht nach Deutschland ein.

Gefangene eingebracht und Kriegsgerät erbeutet

Deutsche und italienische Streitkräfte stoßen auf britische Vorausabteilungen

Berlin, 3. April. Am 31. März kam es östwärts von El Agheila zur Feindberührung zwischen Einheiten des deutschen und des italienischen Heeres mit britischen Vorausabteilungen. Im Verlauf der Kampfhandlungen wurden von den in enger Waffenbrüderschaft kämpfenden deutschen und italienischen Einheiten Gefangene eingebracht und Kriegsgerät erbeutet. Die britischen Vorausabteilungen, die aus ihren vorgeschobenen Stellungen geworfen wurden, zogen sich, wie das britische Hauptquartier in Kairo durch das Reutersbüro am Radymittag des 2. April bekannt gab, nach der Feindberührung mit Streitkräften der Achse zurück.

Agadabia genommen

Eiliger Rückzug der Engländer nach Norden — Eine beträchtliche Zahl von Gefangenen — Beute an gepanzerten und ungepanzerten Kraftfahrzeugen

Berlin, 3. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Verfolgung der in Nordafrika bei Marja el Brega durch deutsche und italienische Verbände gemachten Engländer wurde am 2. April fortgesetzt. Agadabia ist genommen und Zucina erreicht. Der Gegner befindet sich in eiligem Rückzug nach Norden. Die Zahl der Gefangenen sowie die Beute an gepanzerten und ungepanzerten Kraftfahrzeugen ist beträchtlich, die eigenen Verluste außerordentlich gering.

Überlebende eines Truppentransporters

Auf Teneriffa gelandet

Madrid, 3. April. Am Donnerstag mittag ging der spanische Dampfer „Cabo de Hornos“ in Santa Cruz auf Teneriffa vor Anker. Das Schiff kam aus Rio de Janeiro und führte 77 Überlebende des englischen 8800 BRT. großen bewaffneten Truppentransporters „Britannia“ an Bord, das von einem deutschen Kriegsschiff im Atlantik versenkt wurde. Die Überlebenden berichteten, daß die Besatzung der „Britannia“ aus 4500 Mann bestand und von dem deutschen Schiff nach drei Warnungsschüssen aufgefordert wurde, in die Rettungsboote zu gehen. Danach wurde die „Britannia“ versenkt. Die Besetzten wurden von dem spanischen Schiff aufgenommen. Bereits der erste von dem deutschen Kriegsschiff abgegebene Warnungsschuss zerstörte die Funktanage, der zweite die an Bord befindlichen Geschütze.

Sicherungsfahrzeug schoß brit. Flugzeug ab

Berlin, 3. April. Ein Sicherungsfahrzeug der Kriegsmarine schoß in der Nordsee ein angreifendes feindliches Flugzeug ab. Ein weiteres Flugzeug wurde von einem Torpedoboot so schwer beschädigt, daß es brennend abfiel. Mit seinem sicheren Verlust ist zu rechnen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Fünf große Dampfer von italienischen Fliegern im östlichen Mittelmeer versenkt.

DNB Rom, 3. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front Artillerietätigkeit.

Unsere Luftwaffenverbände haben den Flottenstützpunkt von Pola und das wichtige Nachschubzentrum von Florina bombardiert. In Luftkämpfen wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Im östlichen Mittelmeer haben unsere Bomber und Torpedoflugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug angegriffen. Trotz der heftigen Abwehr wurden fünf große Dampfer getroffen und versenkt. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben weiltich von Kreta einen anderen feindlichen Geleitzug angegriffen. Ein 8000-BRT-Dampfer wurde in Brand gesetzt und versenkt, ein zweiter Dampfer von ebenfalls 8000 BRT. wurde von zwei Bomben schwerer Kalibers getroffen und wahrscheinlich versenkt. Von Kreta ist Asmara, um weitere feindliche Bombardierung zu vermeiden, die bereits Hunderte von Opfern unter der italienischen und Eingeborenen-Bevölkerung gefordert hatte, von unseren Truppen geräumt worden. In den neuen Stellungen ist der Kampf von neuem entbrannt.

In Nordafrika ist der Erfolg der italienisch-deutschen motorisierten Truppen über Marja el Brega hinaus ausgedehnt worden. Die italienische und die deutsche Luftwaffe haben mit vorzüglichen Ergebnissen feindliche, im Rückzug befindliche Kolonnen mit Bomben besetzt.

Erfolge unseres Handelskrieges

Vom 16.—23. März 367 800 BRT. versenkt

DNB Berlin, 3. April. Im Handelskrieg gegen England bildet die Woche vom 16. bis 23. März einen der erfolgreichsten Kampfabschnitte des Seekrieges. Die großen Erfolgsergebnisse des im Atlantik operierenden deutschen Schiffsflottenverbandes mit 116 000 BRT. versenkten feindlichen Handelschiffes sowie die bedeutende Unterseeboot-Erfolge stehen die Verrentungsziffern der englischen und in englischen Diensten fahrenden Handelschiffahrt auf insgesamt 367 800 BRT. hochrechnen.

Die Methoden der englischen Verlustveröffentlichungen haben in letzter Zeit in den Kreisen der USA. scharfe Kritik hervorgerufen. Aus diesem Grunde sah sich der Sprecher des britischen Schiffsregistrierungsbüros zu einer außergewöhnlichen Maßnahme veranlaßt. Er gab zu der letzten veröffentlichten Verlustliste eine Erklärung, in der er beteuerte: „Die britischen Zahlen sind, soweit dies unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, vollständig korrekt.“

Es gibt zu diesen „korrekten“ Verlustangaben der englischen Admiralität einen geschichtlichen Vorgang, den der amerikanische Admiral Sims in seinen Weltkriegserinnerungen festgehalten hat. Als Sims im Jahre 1917 in London den Ersten Lord der britischen Admiralität Sir Jellicoe besuchte, gab ihm dieser ein Dokument in die Hand, in dem die Verluste der durch deutsche Unterseeboote versenkten britischen Handelschiffahrt verzeichnet waren. Sims sagte über seinen Eindruck beim Lesen dieses Dokumentes: „Diese Verluste waren drei- oder viermal so hoch, als man nach den absichtlich ungenauen Presseberichten vermuten konnte. Es wäre zu milde, zu sagen, daß ich durch diese Enthüllungen überrascht wurde, ich war geradezu bestürzt. Ich habe mir nie so etwas Schreckliches vorgestellt.“

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die britische Regierung, deren Premierminister Churchill erklärt hat, daß er nur diejenigen Verluste zu veröffentlichen gedente, die unter seinen Umständen geheimgelassen werden könnten, heute die gleichen Methoden verwendet, die den amerikanischen Admiral Sims im Jahre 1917 erschütterten.

Englische Truppenbewegungen in Griechenland

DNB Berlin, 3. April. Nach Meldungen des amerikanischen Senders Boston sind motorisierte Streitkräfte und mehrere Infanterie-Divisionen der englischen Nil-Armee in Griechenland gelandet und von Saloniki bis zur griechisch-jugoslawischen Grenze vorgerückt. Die Stärke der englischen Truppen in Mazedonien wird nach der gleichen Quelle auf 75 000 Mann beziffert.

Diese Angaben werden durch die amerikanische Nachrichtenagentur United Press dahin ergänzt, daß die an der griechisch-jugoslawischen Grenze aufmarschierte englische Armee im Laufe der letzten Wochen die Stärke von 150 000 bis 200 000 Mann erreicht habe.

Ganz wie in Polen

Stilblüten aus den jugoslawischen Heerden

DNB Graz, 3. April. Eine Frau, die auf der Flucht über die Grenze gekommen ist, schilderte die Demonstrationen vor dem serbischen Vereinshaus in Friedau, bei denen der Primararzt Dr. Hroovot und der serbische Stollbar Hebriden hielten. Bei dem anschließenden Umzug wurde vor den Häusern der Deutschen gerufen: „Erschlagt die Deutschen, wir wollen uns im Blute der Deutschen baden und die Hände waschen.“ Das Vorgehen gegen Kultur-Bundesmitglieder und Reichsdeutsche wird planmäßig vom englischen Klub in Pettau geleitet. Der frühere Abgeordnete Petsovar, Autobesitzer in Inanloocen, hat öffentlich folgendes geäußert: „Wir gehen freiwillig, wenn es gegen die Deutschen geht, denn wir sind nur für England und werden mit England gegen Deutschland kämpfen.“

Volkssendungen, die über die deutsche Grenze flohen, berichten, daß der Donaudamm bei Spatin an mehreren Stellen mit Sprengladungen versehen worden ist. Da die Donau zur Zeit Hochwasser trägt, ist die Absicht der Jugoslawen offensichtlich, die deutschen Dörfer der Südwestbatscha zu überschwemmen.

Deutsche Bauern des ungarisch-jugoslawischen Grenzortes Mlocsa berichten, daß drüben auf jugoslawischem Gebiet seit der Nacht zum Dienstag der Brand mehrerer Volksdeutschen gebörender Gehöfte beobachtet werden konnte. Da die Jugoslawen auch den dortigen Grenzstreifen militärisch besetzt haben, gelang es nur zwei Volksdeutschen, nach dem ungarischen Gebiet zu gelangen. Die Flüchtlinge berichten ebenfalls von organisiertem Terror gegen das Volksdeutschtum.

In Bukarest einlaufende Briefe stimmen darin überein, daß in Milanovac überladene Schlepper mit Sprengmitteln und Steinen eintreffen, mit denen Kanäle und Flüßläufe unbedenkenhaft gemacht werden sollen. Vierzig über die rumänische Grenze geflüchtete deutsche Bauern sagten aus, auf jugoslawischer Seite aller Lebensmittel beraubt worden zu sein, und daß man ihnen im Falle einer Flucht mit dem Tode gedroht habe. In Mazedonien würden Konzentrationslager für Deutsche eingerichtet. Würdlich der Frau ging man an die Errichtung von Panzerhindernissen.

Die freiwilligen serbischen Tschetnik-Verbände wurden — wie an der jugoslawischen Grenze bekannt wird — überall mit Waffen und Munition ausgerüstet. Allein in der Gemeinde Bottschar wurden 400 Gewehre und mehrere Tausend Schußmunition an die Tschetnik ausgegeben, die deutschen Mitglieder der Ortspolizei dafür entwaffnet.

Wie aus Belgrad bekannt wird, wurden im ganzen jugoslawischen Staatsgebiet, insbesondere in Kroatien, Flugblätter verteilt, in denen die Politik der neuen Regierung abgelehnt wird. Der Staatsanwalt hat Anweisung gegeben, gegen die Verteilung dieser Flugblätter einzuschreiten.

Die „Times“ veröffentlicht eine längere Stellungnahme zu den Vorgängen in Serbien und erklärt, daß Jugoslawien „auf die ganze Hilfe des englischen Imperiums“ rechnen könne.

Englands Hand im Spiel

DNB Stockholm, 3. April. Bei der Huldigung für die neue Belgrader Regierung im englischen Unterhaus entschlüpfte dem Unterstaatssekretär Butler folgender bemerkenswerter Satz: „Ich würde ihm“ — dem britischen Gesandten in Belgrad — „gern zu der Art und Weise gratulieren, in der er am 26. März in Jugoslawien gearbeitet hat.“

USA-Sender hebt in Jugoslawien

New York, 3. April. Die „Boston Sunday Post“ meldet: Der Kurzwellensender WNYF sendet täglich viermal in serbischer und kroatischer Sprache politische Programme, die die Jugoslawen auffordern, zu den Waffen gegen Deutschland zu greifen. Der Empfang in Jugoslawien soll außer-



schonlich gut sein; die Programme hätten bereits den erwünschten Erfolg in Jugoslawien gebracht. Das Blatt spricht von einem sensationellen Erfolg der Radiokolonnen, durch die der Putsch gegen King Pauls Regime gelungen ist.

Der „Christian Science Monitor“ berichtet ebenfalls von diesen Radiosendungen und erklärt, daß das jugoslawische Volk durch den Bostoner Sender WRMZ ermuntert werde, den kaisermächtigen Widerstand zu leisten. Die amerikanische Gesandtschaft in Belgrad habe die Radiosendungen befähigt und genehmigt, der Erfolg der Ueberragung aus Amerika, die den Haß gegen Deutschland aufgekühlt habe, sei enorm gewesen.

Englische Panzer in Griechenland

Berlin, 3. April. Der USA-Sender Wayne veröffentlicht eine Meldung aus diplomatischen Kreisen Athens, daß starke Kontingente australischer und neuseeländischer Truppen in Kalce als Ersatz für britische Divisionen eingetroffen sind. Die britischen Truppen, darunter eine Panzerdivision, sind dieser amerikanischen Meldung zufolge nach Saloniki und anderen „Schlüsselstellungen“ Griechenlands abtransportiert worden.

Nach einer Mitteilung der „Newport Sunday Times“ sind Formationen schwerer englischer Panzer an der jugoslawischen Grenze aufgetaucht.

Deutschstämmige ins Konzentrationslager

Kom, 3. April. Wie Stefani aus Bukarest meldet, versichern Reisende, die in der vergangenen Nacht aus Belgrad eingetroffen sind, daß die jugoslawische Mobilmachung im Laufe des gestrigen Tages weiter fortgeschritten sei. Auf Grund genauer Anweisungen der Zentralbehörden seien die Einberufungen nach zentralen Sammelstellen aufgestellt worden. Die Deutschstämmigen seien in ein Konzentrationslager gesperrt worden, die Angaren habe man den Arbeits- und Pionierkompanien zugeteilt, die in aller Eile längs der bulgarisch-rumänischen Grenze Schützengraben und Luftschutzhäuser ausbeben. Ueber die Verwendung der jugoslawischen Staatsangehörigen bulgarischer und rumänischer Abstammung sei nichts bekannt.

Brände auch an der ungarisch-jugoslawischen Grenze

Magyarboly (bei Jankirch), 3. April. Auch aus dem ungarisch-jugoslawischen Grenzort Ilacsa wird berichtet, daß auf jugoslawischem Gebiet der Brand zerstörter Geschäfte beobachtet werden konnte. Da die Jugoslawen den dortigen Grenzstreifen militärisch vollkommen besetzt haben, gelang es nur zwei Volksdeutschen, nach dem ungarischen Gebiet zu flüchten.

Englische „Beobachter“ zwischen Belgrad und Athen

Newport, 3. April. Wie der Belgrad-Korrespondent der „Newport Times“ feststellt, seien verschiedene Griechen als Verbindungsoffiziere in Südjugoslawien, während britische Beobachter zwischen Belgrad und Athen hin- und herreisten. Sichtlich der griechisch-jugoslawischen Grenze hat der Korrespondent selbst einen englischen General getroffen, der die Front insidierte.

Furchtbare Lage in Serbien

Mit 1000 Flüchtlingen aus Jugoslawien donauaufwärts nach Wien

Wien, 3. April. In den späten Nachmittagsstunden des Mittwochs legten zwei Dampfer der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, die „Aranus“ und „Schönbrunn“, mit rund 1000 Deutschen aus Jugoslawien an Bord an der Reichsbrücke in Wien an. Wir waren diesen Volksgenossen, die serbischer Chauvinismus zum Verlassen des Landes gezwungen hatte, bis Preßburg entgegengefahren und haben sie dann bis Wien begleitet. Die Abfahrt in Preßburg verzögerte sich, denn die Slowaken und die Deutschen aus dieser Stadt wetteiferten miteinander, um den Flüchtlingen Aufmerksamkeit zu erweisen. Ganz Preßburg stand auf dem langen Kai und winkte den deutschen Schiffen Abschiedsgrüße zu.

Als wir durch das Schiff wandern, klopfern wir über Tische und Küfen, denn der kleinste Platz und der letzte Winkel des Schiffes sind ausgenutzt, um die Habe der Deutschen aus Jugoslawien, soweit sie diese mitnehmen konnten, mit in die deutsche Heimat zu nehmen. Haus und Heim haben diese Männer und Frauen aufgeben müssen. Die Arbeit vieler Jahre ist dahin, ihre Existenz verloren. Serbische Willkür und serbischer Berührungswille haben alles zerstört, was diese Deutschen sich mit vieler Mühe aufgebaut hatten. Die Flüchtlinge erzählen nur in knappen Worten von den furchtbaren Tagen, die sie in Jugoslawien nach dem Staatsstreich durchmachen mußten.

Genau vor acht Tagen, am Mittwochabend, bildeten sich, so berichten die Flüchtlinge uns, in Belgrad die ersten Zusammenrottungen. Juden und englische Agenten hielten ihre Stunde für gekommen, warfen Geld unter den Pöbel, faulsten Alkohol in großen Mengen und versenkten ihn an die Serben. Die Folge war, daß in der Nacht der Mob grühte: „Hoch England, nieder mit Deutschland“. Am nächsten Donnerstag morgen tobte sich der serbische Chauvinismus in seiner Wut gegen alles, was deutsch ist, aus. Studenten, Lehrer, Juden, Freimaurer, Offiziere und serbische Soldaten ergingen sich in Schmährufen auf Deutschland, und die Polizei fand „natürlich“ keinen Anlaß, diesem Lohen Einhalt zu gebieten. In den Säulen wurden die deutschen Kinder von serbischen Schülern, angerempelt, ohne daß die Lehrer es für nötig hielten, dagegen einzuschreiten. Die nächsten Tage brachten kein Ende des serbischen Wahnsinns.

Wo ein Deutscher sich zeigte, drohten die Serben: „Dein Kopf hängt demnächst an dem Baum“. Der maßlose Haß dieser Meute auf die Deutschen kannte keine Grenzen. Als die Verhaftungen und Drohungen, die Beschimpfungen und Gewalttätigkeiten gegenüber den Deutschen immer größer wurden, erging an die Reichsdeutschen die Aufforderung, das Land zu verlassen, und am Sonntagabend traten sie nun aus Belgrad, Neusatz und allen anderen Städten und Dörfern, wo Reichsdeutsche wohnten, die Rückkehr in die Heimat an. Alle diese Flüchtlinge sind einstimmig der Ueberzeugung, daß für die unerhörten Vorfälle allein die serbischen Heer und die englischen Agenten verantwortlich sind. London hat mit seinen

Verlockungen und Versprechungen die wildste Zügellosigkeit bei den Serben geweckt und ist so letztlich der wahre Schuldige.

Bei ihrer Landung in Wien empfingen ungezählte Tausende von Menschen aus allen Teilen der Bevölkerung die Deutschen aus Jugoslawien und hießen ihre Weiber und Schwwestern mit nicht endemüllenden Heiß-Rufen willkommen. Mit der Wiener Bevölkerung bereitete die Partei den Flüchtlingen auf deutschem Boden einen herzlichen Empfang, bei dem der stellv. Gauleiter, H-Brigadeführer Schwarzler, sich zum Sprecher der Gefühle aller Deutschen machte.

Heraus aus dieser Hölle!

Immer wieder zollen Sonderzüge mit Flüchtlingen über die Grenze. Auf dem Grazer Hauptbahnhof haben unentwegt die Volksgenossen und begrüßen die Ankommenden ernst und voll Mißgefühl. Dabei spielen sich erschütternde Szenen des Widersehens ab. Voll Erleichterung, aber überschattet von Aufregung und Schrecken der letzten Tage und Stunden hören wir sie immer wieder sagen: „Gott sei Dank, wir sind in Sicherheit.“ Manah einer ist über jugoslawien und hat die Wunden und Schrammen nur notdürftig verbunden. Ihre einzige Sorge jedoch galt nicht ihrem Besitzum und ihrer Habe, sondern nur dem einen: Heraus aus dieser Hölle, die von Stunde zu Stunde schlimmer wird. Auf der Sammelstelle erzählten sie nun, als sie ihr warmes Essen löffeln, von ihren Erlebnissen. „Als wir wegfuhrten, schrien uns die Serben nach: Geht nur, ihr deutschen Schweine. Wir wollen Blut sehen. Jetzt werden wir die Schwaben martern! Die Straßen werden wir mit ihnen pflastern. Wartet nur ab!“ Wenn immer die Serben einen Deutschen allein finden, werfen sie mit Steinen nach ihm und schlagen ihn. Auch Kinder und Frauen martern sie. Dem deutschen Pfarrer in Marburg haben sie die Wohnungseinrichtung zertrümmert und ihn selbst bedroht. Wenn sich ein Deutscher zeigt, so wird er mit „deutsches Schwein“ beschimpft und angespuckt. Kinder werden gezwungen, serbische Lieder auf den König zu singen. Wenn sie sich weigern, werden sie blutig geschlagen. Die Juden hegen wie Befehlen. Ueberall flüchten die Volksdeutschen daher auf das Land und in die Wälder, wo sie sich verbergen.

Zum Genuß des Donau-Banats (Neusatz), das das Haupt-Verbreitungsgebiet der deutschen Volksgruppe umschließt, wurde der frühere Staatssekretär im Innenministerium, Dr. Viktor Blaskowitsch, ernannt. Blaskowitsch ist Freimaurer und wurde im August 1940 von seinem Posten im Innenministerium entfernt, da er allzu offensichtlich deutsch- und italienfeindliche Antriebe begünstigt hatte.

London feiert die Thronbesteigung Peters

Wie Reuter meldet, fand in London ein Dankgottesdienst statt, durch den die Thronbesteigung von König Peter auf den jugoslawischen Thron gefeiert wurde. König Georg von England wurde dabei von seinem Bruder, dem Herzog von Gloucester, vertreten.

Wie Reuter meldet, fand im Unterhaus die Nachtergreifung der neuen jugoslawischen Regierung eine warme Huldigung durch den Unterstaatssekretär im Außenamt, Butler, der für die britische Regierung sprach. Butler, den man gebeten hatte, eine Erklärung über die Entwicklung der Lage in Jugoslawien und auf dem Balkan im allgemeinen abzugeben, erwiderte: „Seit meiner Erklärung in der vorigen Woche hat sich die Lage durch die Nachtergreifung einer neuen jugoslawischen Regierung von Grund auf geändert. Die britische Regierung steht in den besten und freundschaftlichsten Beziehungen zu der neuen Regierung.“

„In zwei Tagen sind wir in Wien.“

DLB Wien, 3. April. Heimkehrer der Schiffe „Aranus“ und „Schönbrunn“, mit denen die reichsdeutsche Kolonie aus Belgrad in die Heimat zurückkehrte, berichten, daß in jugoslawischen Offizierskreisen ein Ausspruch des Generals Rodic: „In zwei Tagen sind wir mit meiner Nordarmee in Wien“ zum geflügelten Wort geworden ist.

Die Lage in Jugoslawien wird in Budapest politisch Kreisen als ernst angesehen, und dieser Auffassung geben auch die Blätter Ausdruck. Besonders fällt die färbliche Beschreibung der Regierungserklärung Simowitsch auf, woraus man in Budapest folgert, daß die gegenwärtige jugoslawische Regierung in der Klärung ihrer außenpolitischen Beziehungen eine zaudernde Haltung einnimmt, während gleichzeitig mit außerordentlicher Energie alle diejenigen entfernt werden, denen Jugoslawien bisher verdankte, daß es außerhalb des Krieges blieb. Es wird darauf hingewiesen, daß man hinter diesen Tatbestand die Hand Englands erblicken kann.

Auseinandersetzung mit Bevin

Heftige Anklagen im Unterhaus

Stockholm, 3. April. Im Unterhaus kam es am Mittwoch zu einer erregten Auseinandersetzung, die die ganze Berwerthenheit in der durch die deutschen Luftangriffe so stark mitgenommenen englischen Industrie aufregte. Die Interessengemeinschaften prallten ungehemmt aufeinander, und es erwies sich, daß selbst die gegenwärtige Notzeit die Vertreter der plutokratischen Belange nicht von ihrem eigensüchtigen Standpunkt abgebracht hat. Dem britischen Arbeitsminister Bevin wurde, wie der Londoner Korrespondent von „Nova Dagligt Allehanda“ berichtet, vor allem vorgeworfen, seine Vollmachten zur Zwangsmobilisierung von Arbeitskräften nicht ausgenutzt zu haben. Seine Arbeitspolitik wurde als „Privilegienbrief für Faulpelze“ beschimpft. Bevin wurde von den Interessen der britischen Hofmannschaft wachnehmenden Konservativen bestraft, wohl das Kapital und das Eigentum mobilisiert, jedoch trotz aller seiner Appelle nicht den Mut aufgebracht zu haben, seine Worte durch die Ausnutzung seiner Vollmachten zur Zwangsmobilisierung in die Tat umzusetzen.

Bevin hielt eine donnernde Verteidigungsbude. Unter Einlaß aller seiner Berechtigung und — wie der schwedische Korrespondent meldet, „heftigem Gebrüll“ — gelang es ihm schließlich doch, seine Angreifer von der konservativen Partei in die Schranken zu weisen. Bevin seinerseits schwang nach all den Angriffen seiner konservativen Gegner die Felleisde gegen die Industriellen im Parlament. Er schlug die Faust auf den Tisch und schrie, diese Herren glaubten anscheinend, daß er sich herbeifinde, das englische Volk in ihrem Interesse zu einer Aktion von Industrieklassen zu machen. Als Antwort auf die Anklagen wegen der Zustände in den britischen Docks antwortete Bevin, daß es kaum möglich sei, in neun Monaten die Verheerungen wiederherzustellen, die 16 Jahre Politik des britischen Unterhauses in den Werften angerichtet hätten. Eine Bezugnahme auf die Verheerungen durch die deutschen Luftangriffe vermied er wohlweislich.

Dank von England brannte

Beträchtliche Schäden durch deutschen Luftangriff

Genf, 3. April. Bei einem der letzten Luftangriffe auf London geriet auch die Bank von England in Brand, die durch Brandwachen so stark gesichert ist, daß eigentlich jedes Feuer in kürzester Zeit betämpft sein müßte. Das Feuer brach in einem Gewölbe aus, das für die erste Hilfe eingerichtet war, sprang auf ein Veltengeschäft und von dort auf die Bank selbst über. Die Löschmannschaften der Bank mußten angesichts der Ausdehnung des Brandes die städtische Feuerwehr zu Hilfe rufen. Die Bändigung des Feuers gelang nur durch Ueberflutungen bombensicherer unterirdischer Gewölbe, die Hunderten von Bankangestellten als ständige Arbeits- und Schlafplätze dienten. Eine Anzahl leitender Männer arbeiteten und lebten hier seit Beginn der Luftangriffe.

Das völlige Verzagen der englischen Regierungsstellen, den Luftkriegsgeschädigten schnelle Hilfe zuteil werden zu lassen, geht erneut aus der Zuschrift eines Lesers an den „Daily Mirror“ hervor. Sein Haus, das sich neben einer Munitionsfabrik befand, wurde bei einem deutschen Luftangriff völlig zerstört. Als seine Frau und seine beiden Kinder am nächsten Tage alles zerstört sahen, wandten sie sich an den zuständigen Beamten um Hilfe. Er erklärte, man könne nicht wissen, was an der Erzählung von der Zerstörung des Hauses wahr sei; zur Nachprüfung habe er keine Zeit. Am sie loszuwerden, stellte er ihnen schließlich einen Eisenbahnfahrchein zum Aufenthaltsort ihres Mannes aus. Alle drei mußten ohne Geld in Schlafanzügen die Reise von annähernd 300 Kilometer zurücklegen.

Morrison für Sonntags-Variete

Kritik eines Unterhausabgeordneten an der englischen „Kultur“

DLB Stockholm, 3. April. Die Notwendigkeit, irgendetwas gegen die abfärbende Stimmung der britischen Bevölkerung zu unternehmen, hat den Innenminister Morrison dazu veranlaßt, einen Vortag gegen die Traditionen des puritanischen Sonntags zu wagen, was ihm allerdings eine von erbitterten Debatten begleitete Niederlage im Unterhaus eintrug. Der Innenminister stellte nämlich die Forderung nach Sonntagsvorstellungen in Theatern und Varietés, da es für die britische Kriegführung von lebenswichtigem Interesse sei, die Soldaten, Flieger, Seeleute und Industriearbeiter stets bei bestmöglicher Laune zu halten. Daß dieser Vorschlag Morrissons von der Mehrheit des Unterhauses abgelehnt wurde, ist eine Angelegenheit, die ausschließlich das englische Volk angeht. Von allgemeinem Interesse für uns Deutsche war jedoch die scharfe Kritik, die im Verlauf der hitzigen Debatte an der britischen „Kultur“ und an dem plutokratischen Lebensstil ganz allgemein geübt wurde. In demselben Unterhaus, wo so oft über die „Kulturlosigkeit“ der Nazis gewettert wurde, wagte der Abgeordnete Magman zu behaupten, daß die letzten zehn Jahre der englischen Geschichte später einmal „das Zeitalter der Entschleierung“ genannt werden würden. Alles Schöne, Reine, Vernünftige sei in den Schmutz gezogen worden. Die britische Kunst und die britische Literatur seien verrotten, in der Literatur sei jeder Engländer ein Zerrbild und jede Frau ein Camp. Die gleiche Ansicht äußerte Magman auch über die englische Musik, wo der Jazz die Alleinherrschaft ausübe.

Ministerpräsident Teleki gestorben

DLB Budapest, 3. April. Ministerpräsident Graf Paul Teleki ist im Alter von 62 Jahren heute nacht plötzlich verstorben.

Graf Paul Teleki von Syst wurde 1879 in Budapest geboren. Seine Familie kammt aus einem alten siebenbürgischen Adelsgeschlecht. Teleki studierte Geographie und war Professor der Geographie an der Budapest-Universität. In die praktische Politik trat er im Jahre 1911 als Abgeordneter in den ungarischen Reichstag ein. Während des Weltkrieges leitete er das Kriegsamt für Ungarn. Nach dem politischen Umsturz wurde ihm das Portefeuille des Auswärtigen übertragen. Graf Teleki nahm auch an den Friedensverhandlungen in Trianon teil und mußte das Diktat unterzeichnen. In der Nationalversammlung stellte er dann gegen sich selbst den Antrag auf Veretzung in den Vorkriegszustand. Im Jahre 1920 bildete Graf Teleki ein eigenes Kabinett, trat aber ein Jahr später zurück und überließ die Kabinettsbildung dem Grafen Bethlen. Erst als Graf Teleki von Ministerpräsident Imrethy als Kultusminister berufen wurde, trat er wieder mehr in die Öffentlichkeit. So begleitete er am 1. November 1938 den damaligen ungarischen Außenminister von Ranya zu dem deutsch-italienischen Schiedspruch nach Wien. Nach dem Rücktritt Imrethys übernahm Teleki die Regierung.

Die gradlinige Außenpolitik, die Ungarn im Kampfe um sein Recht und im Sinne der gerechten Neuordnung Europas auf die Seite der Achsenmächte stellte, fand unter dem Ministerpräsidenten des Grafen Paul Teleki seine endgültige Festlegung in dem feierlichen Vertrichte Ungarns zum Dreimächtepakt am 20. November 1940 im Schloß Belvedere in Wien. Ungarn war damit der erste Staat, der sich offen zu den Zielen der im Dreimächtepakt verbündeten Mächte bekannte.

Völkerrechtswidrige Behandlung

Zwei deutsche Kriegsgefangene auf Anordnung des Washingtoner Justizministeriums gefesselt wieder ausgeliefert

Berlin, 3. April. Zwei deutschen Kriegsgefangenen war es kürzlich gelungen, aus einem kanadischen Gefangenenlager zu entkommen und in einem waghalsigen Unternehmen über treibende Eisbänke des St. Lorenzstromes auf amerikanisches Gebiet zu gelangen. Hier, auf dem Boden eines neutralen Landes, glaubten sie mit Recht in Freiheit zu sein.

Um den amerikanischen Einwanderungsbestimmungen zu genügen, begaben sich die beiden Flüchtlinge auf das nächste Einwanderungsbüro und suchten Aufenthaltserlaubnis und Visa nach. Die amerikanischen Grenzbehörden, die dem Unternehmen der deutschen Kriegsgefangenen große Bewunderung zollten, gelagten sich zunächst nicht abweisend. Noch während die beiden Kriegsgefangenen auf dem Einwanderungsbüro festgehalten



wurden, traf ein telefonischer Befehl des Justizministeriums des Vereinigten Staaten aus Washington ein, der die sofortige Freilassung der Schuljungen, ihre Freilassung und Wiederauslieferung an die britischen Behörden in Kanada anordnete.

Die beiden deutschen Kriegsgefangenen wurden daraufhin im Schutze der Dämmerung über die sogenannte internationale Thonland-Island-Brücke geleitet und den kanadischen Grenzbehörden gefesselt übergeben. Als kanadische Offiziere davon Kenntnis erhielten, daß die deutschen Kriegsgefangenen von den Amerikanern mit Handschellen gefesselt übergeben wurden, äußerten sie Empörung über diese selbst nach britischer Auffassung unmögliche Art der Behandlung und ordneten an, daß den Deutschen die Handschellen wieder abgenommen wurden.

Matuoka aus Rom abgereist

Herzliche Verabschiedung

Rom, 3. April. Der japanische Außenminister Matuoka ist am Donnerstag 10.00 Uhr die italienische Hauptstadt verlassen. Zum Abschied waren auf dem Bahnhof erschienen: der italienische Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Serena, die Unterstaatssekretäre im Ministerpräsidium und die drei Wehrmachtministerien, der Generalkommandant der japanischen Militärmission, der Gouverneur von Rom, Fürst Borghese, der deutsche Botschafter von Madensen, die Gesandten der dem Dreierpakt beigetretenen Staaten sowie zahlreiche Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht. Der japanische Außenminister, dem die Bevölkerung Roms auf seiner Fahrt zum Bahnhof noch einmal begeisterte Kundgebungen darbrachte, verabschiedete sich von den Anwesenden auf das herzlichste. Er verweilte bis kurz vor der Abfahrt im Gespräch mit Außenminister Graf Ciano. Nachdem sich die beiden Außenminister mit einem kräftigen Händedruck verabschiedet hatten, begleitete Außenminister Matuoka den Sonderzug, der sich langsam unter den Klängen der italienischen und japanischen Nationalhymnen in Bewegung setzte.

Im Rahmen seiner Besichtigungsfahrt durch die italienische Hauptstadt am Mittwoch hat Matuoka auf dem Forum Napolitano einen Besuch abgestattet, wo ihm von den Akademikern sowie den aus Drieto und Sabaudia herüberkommenden Akademikern und Angehörigen der Marineakademie begeisterte Kundgebungen bereitet wurden. Nach einer eingehenden Besichtigung des Forum in Begleitung des Außenministers Graf Ciano machte Matuoka einigen improvisierten Vorführungen der Mitglieder der beiden Akademien bei.

Papst Pius XII. hat am Mittwoch vormittag den japanischen Außenminister Matuoka in Audienz empfangen. Anschließend hatte der japanische Außenminister dem Kardinalstaatssekretär Maglione den üblichen Besuch ab, den dieser im Laufe des Vormittags erwiderte.

Nach dem vom Duce zu Ehren des japanischen Außenministers gegebenen Frühstück fand zwischen dem Duce und Minister Matuoka eine lang und herzliche Unterredung statt.

Abends gab der japanische Botschafter in Rom, Horikiri, zu Ehren des japanischen Außenministers Matuoka einen Empfang, an dem neben dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem deutschen Botschafter von Madensen Mitglieder der italienischen Regierung, führende Persönlichkeiten der faschistischen Partei, die japanische Kolonie in Rom, Mitglieder des diplomatischen Korps und zahlreiche politische und militärische Persönlichkeiten teilnahmen.

Mussolini auf der Piazza Venezia

Rom, 3. April. Zu einer begeisterten Kundgebung für den Duce kam es am Donnerstag vormittag auf der Piazza Venezia. Die riesige, nach Zehntausenden zählende Volksmenge, die Außenminister Matuoka auf seiner Fahrt zum Bahnhof den Gruß Roms zuschellen wollten, verlangte, als die Wagenkolonne den Platz passiert hatte, in Sprechchören immer wieder fürmisch nach dem Duce. Schließlich erschien Mussolini auf dem historischen Balkon und grüßte lächelnd. Als die Menge den Duce erblickte, wußten die Quationen kein Ende nehmen, so daß sich Mussolini noch mehrere Male auf dem Balkon zeigen mußte. Aus den immer über den Platz hallenden Ruf: „Duce, Duce, Duce!“ läßt, so betont die Stefani-Agentur in ihrem Bericht über die Volkshuldung auf der Piazza Venezia, die ganze Siegeszuversicht und Kampfbereitschaft des italienischen Volkes.

Abbruch der Operationen in Kiangsi

Kanking, 3. April. Der Sprecher des japanischen Hauptquartiers aller China-Streitkräfte gab bekannt, daß die am 15. März begonnenen militärischen Operationen in der Provinz Kiangsi am 1. April abgebrochen wurden. Die Japaner kehrten nach erfolgreichen Gefechten in die Ausgangsstellungen zurück. Japanische Angaben zufolge nahmen an den Kämpfen teil: 20.000 Japaner und 90.000 Chinesen, die 7500 Tote zurückließen. Wie der Sprecher mitteilte, wurden 427 Gefangene gemacht und 8 Gewehre und 750 Gewehre erbeutet. Die japanischen Verluste seien gering.

Massenkundgebung in der Hibija-Halle

Tokio, 3. April. Viele Tausende wohnten einer großen Massenveranstaltung nationaler Verbände in der Hibija-Halle Tokios bei, die von der „Vereinigung zur Durchführung der Ziele des Dreierpaktes“ unter den Nationalisten Tozama, Tokutomi und Admiral Abo einberufen war. Bemerkenswert war die starke Teilnahme von Vertretern der Regierung, der Wehrmacht, des Innenamtes, der Hochschulen und politischen Parteien sowie nationaler Gruppen und Jugendverbände. Anwesend war: a. ferner führende Missionäre der Alliiertenmächte sowie frühere Botschafter wie Shiratori und die Generale Hayashi und Matsumi.

Tokutomi, Shiratori und Katano sowie der deutsche Geschäftsträger Dr. Bolke sprachen über die Ziele des Dreierpaktes und begründeten fürmisch Quationen, als sie gegen England und die Feinde der Alliiertenmächte unzerstörliche Kampfgemeinschaft forderten. Tokutomi verlangte die Entschlossenheit Japans, Seite an Seite mit den Verbündeten zum Sieg zu streifen. Shiratori wies darauf hin, daß Deutschlands Schicksal auch Japans Schicksal sei. Katano brüllte die Hoffnung aus, daß die

japanische Außenpolitik aus den Ergebnissen der Reise Matuokas Folgerungen ziehe und eine Aktivierung der Kampfgemeinschaft eintrete. Der deutsche Geschäftsträger Dr. Bolke wies auf die Erklärungen Ohimas und Matuokas über die gemeinsamen Ziele und Aufgaben und das gemeinsame Schicksal der Alliiertenmächte als Vertreter neuer Weltideale hin.

Banzais auf den Tenno und Heil-Rufe auf die Führer der Alliiertenmächte beschloß die Kundgebung.

Amerikanische Südpazifik-Fahrt

Am 20. März traf in Sydney ein aus vier Kreuzern und neun Zerstörern bestehendes amerikanisches Marinegeschwader ein. Daß der Zeitpunkt dieser Fahrt mit der Reise des japanischen Ministers des Auswärtigen Matuoka nach Berlin und Rom zusammenfiel, ist auch in Amerika nicht unbemerkt geblieben, und der Staatssekretär für die Marine, Knox, mußte einige unangenehme Anfragen über sich ergehen lassen. Knox erklärte, daß diese Schiffe nur Freundschaftsbesuche in Australien und in Neuseeland abtaten und dann sofort nach ihren Stützpunkten auf Hawaii zurückkehren würden. Aber am selben Tage, wo der Marineleiter diese Erklärung abgab, machte die amerikanische Presse schon gar kein Hehl mehr daraus, daß dieser Besuch, wie sie sich ausdrückte, als eine Kundgebung der angelsächsischen Einheitsfront und als eine Warnung an Japan gedacht sei. Eine Rede, die der Befehlshaber des Geschwaders auf australischem Boden hielt, war noch deutlicher. Dieser Admiral ließ sich sogar zu faum verschleierte Drohungen gegen Japan hinreißen. Inzwischen ist der Besuch, der mit lauten Freundschaftsbekundungen verbunden war, zu Ende gegangen, aber das Geschwader hat die Heimreise nicht angetreten, sondern erhielt den Befehl, vorläufig in den Gewässern des südlichen Pazifiks zu bleiben. Wieder erfolgten Anfragen an die Regierung. Diesmal gab der amerikanische Flottenchef, Admiral Starbuck, Auskunft, aber wiederum weigerte er sich, Auskunft zu geben. Er meinte kurzweilig, er könne keine Mittelungen über Schiffsbewegungen machen und auch nicht sagen, wann das Geschwader in seine Heimatshäfen zurückkehren werde. Wenn der amerikanische Senator Wheeler, einer der schärfsten Gegner der Politik Roosevelts, der Regierung öffentlich die Absicht vorwarf, daß die Schiffe dazu bestimmt seien, die britischen Seestreitkräfte in Singapur zu verharren, was amtlich bestritten wurde, so gab er damit eine Auffassung zu erkennen, die vielleicht nicht ohne amtliches Zutun in einem Teil der amerikanischen Presse verbreitet wurde.

Die Fahrt des amerikanischen Geschwaders gehört ohne Zweifel zu den angelsächsischen Demonstrationen, die in der letzten Zeit in ständig wachsendem Maße gegen Japan veranstaltet wurden, um dieses Land zum Aufgeben seiner Ziele in Ostasien zu zwingen. In den Kundgebungen geht es auf britischer Seite vor allem die ständigen Truppenverstärkungen an der Straße von Malakka und auf amerikanischer Seite die Bewilligung größerer Geldmittel für die Befestigung der Insel Guam, des am weitesten gegen Ostasien vorgetriebenen amerikanischen Stützpunktes. Japan aber läßt sich durch diese Drohungen nicht einschüchtern, die japanischen Inseln sind gegen jeden Angriff gesichert, Japans strategische Stellung ist außerordentlich günstig, seine Flotte ist besonders stark in denjenigen Schiffsklassen, die für den Kampf im pazifischen Raum von ausschlaggebender Bedeutung sind. Am Japan anzugreifen, hat der Gegner, der von Singapur her anmarschiert, einen Weg von 3000 Seemeilen. Von Hawaii aus sind es sogar noch 1000 Seemeilen mehr. Beide Wege sind durch Verteidigungssysteme gesichert, die allen modernen Anforderungen entsprechen. Japan wird sich durch Demonstrationen, zu denen auch das Kreuzen eines amerikanischen Geschwaders im Südpazifik gehört, nicht beunruhigen lassen, und falls Roosevelts gedacht hätte, der Bedeutung des Besuches von Matuoka durch eine amerikanische Gehe-Abbruch tun zu können, so wird er wohl inzwischen selbst eingesehen haben, daß er sich darin erheblich geirrt hat.

Italien springt ein in der gemüsearmen Zeit

Berlin, 3. April. Zur Durchführung des deutsch-italienischen Abkommens für einen erhöhten Warenantausch auf landwirtschaftlichem Gebiete fanden in Wien zwischen deutschen und italienischen Regierungsv Vertretern Besprechungen statt, über deren Ergebnisse Ministerialdirigent L. Schüller vom Reichsernährungsministerium in der „NS-Landpost“ berichtet. Danach erscheinen Getreidemühle und Getreiderohstoffe, die Rohstoffe in Zukunft weitgehend abzuhelfen. Die Getreiderzeugnisse haben den Vorteil, daß sie an Wohlgeschmack dem Frischobst nicht nachstehen und daß durch das Einfrieren die Vitamine nicht zerstört werden. Durch Verträge zwischen italienischen Konservenfabriken und deutschen Gefrierunternehmungen sind die Voraussetzungen für die Erstellung der notwendigen Einrichtungen geschaffen worden, so daß voraussichtlich bereits im Winter 1941/42 recht erhebliche Mengen italienischen Getreiderohstoffes und Getreidemehls für den deutschen Markt bereitgestellt werden. Weiter hat T. Rosenfeld, z. B. Ringäpfel, Aprikosen, Pfirsiche, Birnen, Weintrauben, ein besonderes Interesse für Deutschland. Gleichzeitig bekommt Italien damit die Möglichkeit, seinen Ernteertrag, besonders in Zeiten der Schwemme, zu auskömmlichen Preisen zu verwerten. Die Durchführung eines solchen Planes bedingt den Aufbau einer entsprechenden Trocknungsindustrie. Hinsichtlich der zukünftigen Belieferung Deutschlands mit italienischem Frischobst und Gemüse gingen die Besprechungen besonders um die Möglichkeiten, Deutschland in den gemüsearmen Monaten von Dezember bis April hierfür als bisher mit Frischobst und Gemüse zu beliefern. Von deutscher Seite wurde angeregt, den Anbau gewisser Gemüse- und Obstsorten, wie Blumenkohl, Tomaten, Bananen, Salat, Spinat, Erdbeeren, Frühpfirsichen usw. zeitlich so zu regulieren, daß der Ernteertrag in härteren Mäßen als sonst auf einen früheren oder späteren Termin verlagert wird. Eine solche Produktionsausweitung und Verlagerung würde auch unerwünschte Einwirkungen auf die deutsche Produktion mildern oder gar ausschließen können. Die Sicherheit für den Abzug der Erzeugnisse zu angemessenen Preisen ist andererseits geboten. Eine gemischte Sachverständigenkommission soll in kurze zusammenarbeiten, um die näheren Einzelheiten zu bestimmen. Ebenso werden demnächst die Fragen des Saatgutes geklärt werden. Endlich haben sich die Verhandlungen in Wien mit einer verheißenden Lieferung von Heil- und Gewürzpflanzen aus Italien befügt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing am Freitag in der Neuen Reichskanzlei Vizeadmiral Komura, den Leiter der in Deutschland weilenden Abordnung der kaiserlich japanischen Marine.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach zu Arbeitsführern. Reichsminister Dr. Goebbels empfing in Gegenwart von Generalarbeitsführer Krejchmann die Teilnehmer des zweiten Kriegslehrganges der Reichsschule des Reichsarbeitsdienstes in Potsdam, die nach einem dreimonatigen Lehrgang wieder an die Front oder in ihre Lager zurückkehren. Dr. Goebbels sprach zu den Arbeitsführern über aktuelle Fragen der Kriegsführung.

Generalarbeit von Falkenhof inspiziert deutsche Truppen. Generalarbeit von Falkenhof inspizierte deutsche Truppen in der Nähe von Oslo. Auf dem großen Markt paradierten Truppen und motorisiertes Material vor dem Generalobersten.

Ernennung im Reichsforstamt. Der Führer ernannte auf Vorschlag des Reichsforstmeisters Reichsmarschall Hermann Göring den Landesforstmeister Vorreger zum Oberlandforstmeister im Reichsforstamt.

Ministerialdirigenten im Reichswirtschaftsministerium. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichswirtschaftsministers die Ministerialräte Dr. Eberhard Barth und Dr. Wolfgang Holz zu Ministerialdirigenten im Reichswirtschaftsministerium ernannt.

Internationale Juristenbesprechung in Berlin eröffnet. Die auf Einladung des NS-Rechtswahrerbundes vom 3. bis 5. April in Berlin tagende internationale Juristenbesprechung wurde am Donnerstag im Hause der Deutschen Rechtsfront eröffnet. Die Teilnahme von rund 50 Vertretern aus Italien, Japan, Dänemark, Norwegen, Finnland, Ungarn, Slowakei, Bulgarien, Niederlande, Spanien, Portugal und Rumänien kennzeichnet das starke Interesse des befreundeten Auslandes.

Hinrichtung eines Volksräubers. Am Donnerstag früh wurde der am 14. August 1894 in Freienwalde geborene Fritz Göhmann hingerichtet, den das Sondergericht Berlin als Volksräuber zum Tode verurteilt hat. Göhmann hat eine große Zahl von Feldpostpaketen entwendet und beraubt.

Zwei Verräter hingerichtet. Der vom Volksgericht durch Urteil vom 1. Juli 1940 wegen Landesverrats zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilte 43 Jahre alte Paul Weidenhaus aus Pola sowie der ebenfalls vom Volksgericht wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 42 Jahre alte Franz Pawlak aus Barthetal sind hingerichtet worden. Pawlak hat 1935 aus Gewinnsucht im Auftrage eines fremden Nachrichtenendienstes deutsche Befestigungsanlagen ausgefunkschaftet. Paul Weidenhaus ist ein Volksverräter, der aus Gewinnsucht in den Jahren 1936 bis 1937 mehrere Reisen nach Deutschland unternommen hat, um deutsche Staatsgeheimnisse auszulpähen.

Chef der englischen Luftstreitkräfte in Manila. Wie Unterredung aus Manila meldet, traf dort im Flugzeug der Chef der englischen Luftstreitkräfte in Ostasien, Sir Robert Brooke-Popham, mit seinem Stabschef, Generalmajor Ewing zu einer Besprechung mit dem Chef der amerikanischen Ostasienflotte ein.

Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden. Der neuernannte rumänische Gesandte Raoul Bolly legte am Donnerstag mittag am Ehrenmal in Berlin einen Kranz nieder. In seiner Begleitung befanden sich der rumänische Militärattache, Oberst von Georgehe, und der Gehilfe des Militärattaches für Luftfahrt, Fliegermajor Alex Gh. Zaharescu.

Rekordfahrt eines japanischen Dampfers über den Stillen Ozean. Der japanische Dampfer „Kitta Maru“, der am Dienstag in San Franzisko eintraf, hat die 5490 Meilen lange Strecke Yokohama—San Franzisko in der Rekordzeit von 11 Tagen 18 Stunden und 32 Minuten zurückgelegt.

Neue schwere Zusammenstöße in Bazaristan. Bazaristruer sind überraschend in das von Briten besetzte Dorf Amathel eingedrungen, während es bei Mandrakhel zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einer anderen Gruppe Bazaris und britischen Truppen kam. Bei Miranshah wurde ein Postkraftwagen in Brand gesetzt. Gul Raway, ein Anhänger des Jalir von Ipi, hat bei Bannu einen neuen Ueberfall unternommen. Die britischen Truppen sollen bei diesen Zusammenstößen beträchtliche Verluste erlitten haben.

Freier Zahlungsverkehr mit der besetzten niederländischen Gebieten. In Verfolg der bereits vor einigen Monaten im Verlechte mit den besetzten niederländischen Gebieten gewährten Zahlungsverleichterungen hat der Reichswirtschaftsminister mit Wirkung vom 1. April 1941 die deontrechtlichen Beschränkungen für diesen Verkehr aufgehoben. Damit besteht freier Zahlungsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und den besetzten niederländischen Gebieten. Ohne deontrechtliche Genehmigung können auf allen üblichen Zahlungswegen, z. B. durch Banküberweisung im bankmäßigen Verrechnungsweg, durch Zahlung mittels der Post usw., Zahlungen nach den besetzten niederländischen Gebieten für Zwecke jeder Art geleistet werden. Keinen Beschränkungen mehr unterliegt auch die Mitnahme von Zahlungsmitteln aus dem Reich in die besetzten niederländischen Gebiete. Das bisher im Verrechnungsweg angewandte Wertverhältnis von 100 Hl gleich 132,70 RM wird auf Grund einer Vereinbarung zwischen den beiderseitigen Notenbanken beibehalten und künftig sowohl im Reichsgebiet als in den besetzten niederländischen Gebieten einheitlich als Umrechnungsbasis für Gulden in Reichsmark und umgekehrt dienen.

Hausfrau, hör' zu!

Stoff-Lumpen keinesfalls verbrennen, Weil sie der Wirtschaft nützen können! Ein Schullind wohnt gewiß nicht weit, Es holt sie ab von Zeit zu Zeit. Nur mußt du es ihm selber sagen; Es kann ja nicht tagtäglich fragen!

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. April 1941

Verdunkelungszeit: 4. April von 19.45 bis 6.56

Vom Standesamt Altensteig
März 1941

Geburten: Bähler Karl, Kaufmann, 3. St. Witten SS. 1 Sohn; Oltmar Eugen, Tischarbeiter, 1 Sohn; Walter Paul, Stahlgroßneur, 1 Sohn; Hofer Günter, Oberfeldmeister, 3. St. im Felde, 1 Sohn.

Eheschließungen: Werner Johannes, Kasseier mit Heinerle geb. Zug; Reich Rudolf, Schreiner, 3. St. Obergefreiter mit Frida geb. Hägel; Haug Alfred, Staatl. gepr. Bauingenieur, 3. St. Feldwebel mit Klara geb. Singe.

Sterbefälle: Steeb Agathe geb. Bächle, Tagelöhners W. 64 J.; Brenner Friedelle, ledige Rentnerin, 75 J.; Frau Maria geb. Schabbe, Straßenwärtin Ehefrau, 56 J.

RDV-Wandern. In einem Rundschreiben an alle Ortsdienststellen hob die Kreisdienststelle Calw hervor, „dass sich bisher tatsächlich nur eine Ortsdienststelle wirklich vorbildlich für Wanderungen eingeseht hat und das ist Altensteig. Der dortige Ortswart Wieland und der Ortswanderwart Weinstein haben sich trotz starker beruflicher Inanspruchnahme immer wieder dafür eingesetzt, dass Wanderungen durchgeführt und die verlangten Tätigkeitsberichte immer regelmäßig an uns eingeleitet wurden.“ — Wer bisher schon an den RDV-Wanderungen teilgenommen hat, wird sich sicher über diese Anerkennung freuen und hoffentlich gibt sie noch vielen Volksgenossen Anlass, sich häufig auch anzuschließen, jedem einzelnen zur Freude und den anderen Ortsgruppen zum Vorbild. Am kommenden Sonntag (wenn nicht ganz schlechtes Wetter ist) geht's über Bernau, Martinsmoos, durchs Teinachtal zu den schönen Schwarzwaldbäusern, nach Teinach und Javelstein. Sicher gibt's wieder eine genussreiche Wanderung, heimwärts geht's mit der Bahn und wer will, kann schon um 5 Uhr in Altensteig sein.

Reisemarkten für Post? Bekanntlich erübrigt sich bei Antritt einer Reise oder Wanderung in den allermeisten Fällen der Austausch der Lebensmittelkarten in Reise- und Gaststättenmarkten. Die normalen Lebensmittelkarten gewähren durch ihre Unterteilung in kleine Einzelabchnitte jede Versorgungsmöglichkeit auch bei den meisten längeren Reisen. Alle Lebensmittelkarten, die der Normalverbraucher erhält, sind zudem Reichskarten und haben im ganzen Reichsgebiet Gültigkeit. Ganz besonders trifft dies auf die Reichsbrotkarte zu. Die auf 30 bzw. 10 Gramm

lautenden Kartenaufchnitte der Reichsbrotkarte A und B sind im allgemeinen für Reisende völlig ausreichend und machen deshalb einen Austausch der Reichsbrotkarte in Reisemarkten von vornherein entbehrlich. Der Austausch der Reichsbrotkarte wird deshalb vom Ernährungsamt nur noch aus ganz zwingenden Gründen zugelassen. Ein Austausch ihrer 50-Gramm-Aufchnitte wird überhaupt nicht mehr vorgenommen.

Erste Reichsleiterkarte ungültig. Mit dem 31. März 1941 hat bekanntlich die erste Reichsleiterkarte ihre Gültigkeit verloren. Eine Verwertung der noch nicht eingelösten Aufchnitte dieser Karte ist daher nicht mehr möglich.

Wartezeit und Urlaubsjahr. Mit der Anordnung des Reichsarbeitsministers, daß rüfständiger Urlaub aus dem Urlaubsjahr 1940 noch bis 30. Juni d. J. gewährt werden kann, ist keine Verlängerung des Urlaubsjahres an sich verbunden. Diese Feststellung ist wichtig für solche Arbeitskameraden, die nach Entlassung von der Wehrmacht an ihren Arbeitsplatz zurückkehren. Da ihnen nach der Entlassung ein Heimkehrurlaub gewährt wird, haben sie darüber hinaus für das bei ihrer Rückkehr laufende Urlaubsjahr einen Urlaubsanspruch nur dann, wenn sie im Urlaubsjahr mindestens drei Monate im Betrieb tätig waren. Diese Wartezeit kann nicht dadurch erfüllt werden, daß die Frist bis 30. Juni 1941 für rüfständigen Urlaub eingerechnet wird.

Jede nicht unbedingt nötige Reise über Ostern muß unterbleiben! Die Deutsche Reichsbahn muß zur Zeit neben all den sonstigen umfangreichen kriegs- und lebenswichtigen Transporten in erster Linie die für die Volkswirtschaft dringend erforderlichen Transporte von Kohle, Düngemitteln, Saatartikeln und dergleichen durchführen. Sonderleistungen für den Oster-Feiertag (Sonderzüge oder Vor- und Nachzüge zu den fahrplanmäßigen Zügen) sind deshalb unmöglich. Es steht auch zu Ostern nur die jetzt schon außerordentlich stark eingeschränkte Zahl von Reisezügen zur Verfügung. Der Reisende muß in dieser Zeit hinter den kriegswichtigen Aufgaben zurücktreten. Wie bereits bekanntgegeben, wird in der Zeit vom Donnerstag, 10. April, bis Mittwoch, 16. April, auf zahlreichen Bahnhöfen die Benutzung bestimmter Schnell- und Eilzüge von dem Besitz einer besonderen Zulassungskarte abhängig gemacht; da diesmal keinerlei Zugvermehrungen stattfinden können, wird die Zahl der auszubehenden Zulassungskarten aufs äußerste eingeschränkt werden. Wer zu Ostern trotzdem reist, läuft Gefahr, überhaupt nicht oder nur in stark überfüllten Zügen befördert zu werden, Anschlüsse nicht zu erreichen und nicht rechtzeitig heimzukommen.

Schwarzenberg, 4. April. (Erholungsheim wechselt Besitzer) Das Erholungsheim Weninger ging auf die Firma Textilwarenfabrik Kähler in Stuttgart über, die es zu einem Gesundheits-erholungsheim für ihre Angestellten und Arbeiter auszubauen beabsichtigt.

Mengen, Kr. Saulgau. (Beim Rangieren getötet) Der auf dem Bahnhof in Mengen bei der Reichsbahn bedienstete und in Saulgau wohnhafte 22 Jahre alte Konrad Lang ist am Montag beim Rangieren tödlich verunglückt.

Kirchheim-Teck. (Junge ertrunken.) Am Dienstag benachrichtigte ein vier Jahre alter Junge seine bestürzte Mutter, daß die Mühle seines Zwillingbruders am Rachen der Bodmühle hänge. Die Befürchtung, daß das Kind ertrunken sei, bewahrheitete sich, denn man fand die Leiche nach dem Abfließen des Kanals bei der Bodmühle.

Kalen. (Mädchen überfahren.) An der Ede Schiller- und Neue Heidenheimerstraße wurde am Mittwoch ein Mädchen, das einen Leiterwagen zog, von dem Hinterrad eines Lastwagens erfasst und überfahren. Das Kind trug bei dem Unfall so schwere innere Verletzungen davon, daß es noch im Laufe des gleichen Nachmittags im Krankenhaus starb.

Kolbenberg, Kr. Kalen. (Tödl. Sturz vom Dach.) Bei Dachreparaturarbeiten an einem Gasthaus löste sich plötzlich das Dachgesims. Der Zimmermann Robert Frenz aus Kolbenberg, der auf dem Gesims stand, stürzte mit in den Hof. Frenz, Vater von fünf Kindern, erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er kurz nach dem Unfall starb.

Mannheim. (Lebensmüde verurteilt.) Gasezio- (Ion.) Im Borort Käfertal-Süd verursachte ein 31-jähriger Mann, der betrunken nach Hause kam, durch Einatmen von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen. In der Küche brannte jedoch das Herdfeuer, so daß durch das austretende Gas eine Explosion entstand, die erheblichen Gebäudes- und Sachschaden verursachte. Der Lebensmüde selber wurde durch die entzündete Strohmatte verletzt. Nach ärztlicher Behandlung seiner Brandwunden erfolgte seine Einlieferung ins Gefängnis.

Brombach. (Feuer gelegt und dann Feuerwehrlösung.) Ein 17 Jahre alter Burke wurde hier festgenommen, der die in letzter Zeit vorgekommenen Scheunbrände auf dem Gewissen hat. Der Täter ist geständig. Er hat sämtliche Brände gelegt und darauf auch immer selbst den Feuerwehrlösung in Tätigkeit gesetzt.

Gestorben:

- Schmieb: Johannes Reischler, Feldbauer 87 J.
- Calw: Emilie Burghardt, 81 J.
- Ragold: Hermann Müller, Schuhmachermeister, 74 J.
- Emmingen: Gottlob Böhm, Metzger, 48 J.
- Freudenstadt: Karl W. Her, Rfm. in Ulm a. D. 38 J.
- Sohn des + Sonnenwirts Weber, Verjährung.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Kauf in Altensteig Druck und Verlag Buchdruckerei Kauf in Altensteig, zurzeit Verl. 5 gütig.

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Calw

Abwehrmaßnahmen gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenfeuche aus verseuchten Gebieten

Der Herr Reichsstatthalter als Reichsverteidigungskommissar für den Wehrkreis V hat angeordnet:

„Um einer Weiterverbreitung der Maul- und Klauenfeuche entgegenzutreten, wird die Einfuhr von Klauentieren zu Nutz- und Zuchtzwecken aus mit Maul- und Klauenfeuche verseuchten Ländern, Regierungs- usw. Bezirken nach Württemberg mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres verboten.“

Im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses können Ausnahmen vorstehenden Verbots beim Württ. Innenminister, Stuttgart-S. Wilhelm-Murr-Str. 6, beantragt werden.

Diese Anordnung ist bereits in Kraft getreten.

Die Herren Bürgermeister verständigen die Viehhändler von dieser Anordnung. Vollzugsbericht ist mir umgehend zu erstatten.

Calw, den 3. April 1941.

Der Landrat.

Volksbank Altensteig

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Einladung

zur Generalversammlung

auf morgen Samstag, den 5. April ds. Js., abends 8 Uhr in den Gasthof zur „Traube“ hier.

Tagesordnung:

- Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1940.
- Bericht der Kontrolle-Kommission.
- Genehmigung des Jahresabschlusses und Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
- Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
- Festsetzung des Höchstbetrags für die Annahme fremder Gelder.
- Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 26. März 1941.

Vorstand:

Wucherer, Burghard, Mezger, Gutekunst.

Habe morgen Samstag, den 5. April 1941 von 8 Uhr ab im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig schöne, starke

Milchschweine

zu verkaufen
Christian Otterbach, Nischalden

Nat.-Soz. Kriegsoferversorgung Kameradschaft Altensteig

Am kommenden Sonntag um 14 Uhr findet bei Kamerad Kaushenberger zum „Deutschen Kaiser“ hier die jährliche

Hauptversammlung

statt. Die Mitglieder sind hiezu vollzählig eingeladen.
Der Kameradschaftsführer: Schuler.

Deutsche Reichs-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 10 u. 15. April
400.000 Gewinne u. 3 Prämien dabei

6	500.000
3	300.000
3	200.000
18	100.000

1. Klasse 1 Viertel 1. Klasse 1. Klasse 1. Klasse
3.- 6.- 12.- 24.- 48.-

Schweikert
Staatl. Lotterie-Einnahme-Stellg. 15
Postfach 8111
Stuttgart

Württ. Geldlotterie
Sollt bei Geld!

10.000 RM Geldgewinne
Schon auf 6 bis 7 Lose ein Gewinn
Losepreis 50 Pfg., Porto 12 Pfg.

Reichsluftschulz-Geldlotterie
Ziehung 30. April

250.000 RM Geldgewinne
in 50 Pfg., Duplo 1 RM, Porto 12 Pfg.

Schweikert
Stuttgart 3, Marktstraße 6
Postfach 265

„Grüner Baum“-Lichtspiele Mein Leben für Irland

Der Kampf und das Opfer eines jungen Iren um die Freiheit seines Volkes mit Anna Dammann, Rene Deltgen Werner Hing

Vorstellungen: Samstag 19.30 Uhr
Sonntagnachmittag 15.30 Uhr
Sonntagabend 19.30 Uhr
Jugend hat Zutritt!

Alleinmädchen

mit allen Hausarbeiten vertraut, gute Köchin, in Einfamilienhaus nach Stuttgart gesucht. Ich bitte ordentliche Mädchen, welche Wert auf eine gute Dauerstellung legen, um Bewerbung
Frau Else Hofmann, Stuttgart, Schottstraße 105

Suche auf sofort oder später kinderliebendes

Mädchen

für Haushalt, selbständig in allen Hausarbeiten
Frau Schütte, Modehaus G. D. Bernhardt, Freudenstadt

Warum quälen Sie sich mit Rheuma, Gicht, Jodias und Herzschmerz? Verlangen Sie sich doch das altbewährte Walwurmsöl. Es lindert sofort den Schmerz. Auch bei Herzruhen, Verkrampfungen verlässlich. Dr. J. L. 74, Spvg., Post 8.2.56. In jeder Apotheke.

Städt. Forstamt Altensteig
Reifig-Verkauf
Am Dienstag, den 8. April 1941, 18 Uhr in Altensteig auf dem Rathaus aus Stadtwald: Distr. III Langerberg, IV Gelfeltan, V Markthalde, VI Priemen / Abt. 1 Kaiserberg, 2 Schnaitbachhalde, 25 Unt. Larnbachhalde, 35 Unt. Sommerhalde.

Verloren

Heute noch zu
Friseur Weinstein

Suche zum sofortigen Eintritt ein
Mädchen
für Haushalt, sowie eine
Frau
zum Mithelfen in meiner Wäscherei
Frau Frida Obergruber
Wäsche- und Wästelmeisterin
Altensteig, Poststr. 350

Verloren

Verkaufe morgen Samstag 18 Uhr einen Wurf starke
Milchschweine
Karl Weiß, Bernau

Für Los
GLOCKIE
5. Reichs-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 10 u. 15. April
400.000 Gewinne u. 3 Prämien dabei

100	MILLIONEN
6	500.000
3	300.000
3	200.000
18	100.000

Bestellen Sie sofort bei
Glückie, Bad Cannstatt
Staatl. Lotterie-Einnahme / Marktstraße 10

Seit 25 Jahren
Hautschäden
Leupin-Crem
das vorzüglichste Hautschonungsmittel
in Progression / Apoth.

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“
machen froh und frisch
Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- und Geruchsfrei
Monatspackung 1.-
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Th. Schiller - Apotheke
Drogerie Fritz Schlumberger
Drogerie O. Hiller

Nischalden
Kaufe ca. 30-40 Jtr. gesunde

Angerfen

franko Haus. Entl. Lauch gegen Brennholz (Scheller)
Bitte um Angebot
Bürgermeister Fren